

Dr. paed. RUS VLADIMIR M. BRAGINSKY

Fritz Schramma  
Oberbürgermeister der Stadt Koeln

Köln, 18.07.2006

Rathaus  
50667 Koeln

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

es wendet sich an Sie ein jüdischer Immigrant, Doktor der erziehungs- Wissenschaften RUS Braginsky Vladimir Mihajlovich. Ich bin 56 Jahre alt. Ich bin der Vater zweier Kinder.

Am 14. Jahre des Lebens in Deutschland bin ich zur Überzeugung gekommen, dass Deutschland das abscheulichste Land der Welt ist und die Deutschen das abscheulichste Volk auf der Erde sind.

Ich empfinde starke Abneigung gegen alles deutsche, sogar zur deutschen Sprache. Ich kann buchstäblich die deutsche Rede nicht ertragen. Ich empfinde auch das Gefühl der Scham dafür, dass ich ein russischer Jude in Deutschland angesiedelt wurde. In allgemein, kann ich nicht und will ich nicht in Deutschland leben.

Doch ich kann nicht nach Russland zurückkehren, da Ihr untergeordnetes Sozialamt Rodenkirchen Köln mich und meinen Sohn vom Februar 2000 die Sozialhilfe eingestellt hat, und mich erzwungen hat, meine Moskauer Wohnung zu verkaufen.

Die Situation wird davon verschlechtert, dass mein jüngster Sohn, der an Leukämie erkrankt sich nicht vom Vater noch von der Mutter trennen wollte. Ich sinne auch nicht fern von meinem Sohn zu leben.

Meine Überzeugungen erlauben mir nicht Hand an sich zulegen. Ich sehe den Ausgang unter diesen Umständen nicht.

Als der Bundestag und die deutsche Regierung entschieden haben die Juden in Deutschland anzusiedeln sollten sie die Situation vorsehen, dass bei einem Teil der Juden das Gefühl der Scham und der Missgunst zu den Deutschen so stark wird, dass sie in diesem Land nicht leben können.

Sie sind das Oberhaupt der Stadt. Sie haben genügend Vollmachte. Finden Sie den Beschluss.

Hochachtungsvoll

Dr. V. Braginsky